

2. Freuds Tiefenpsychologie [409-427]

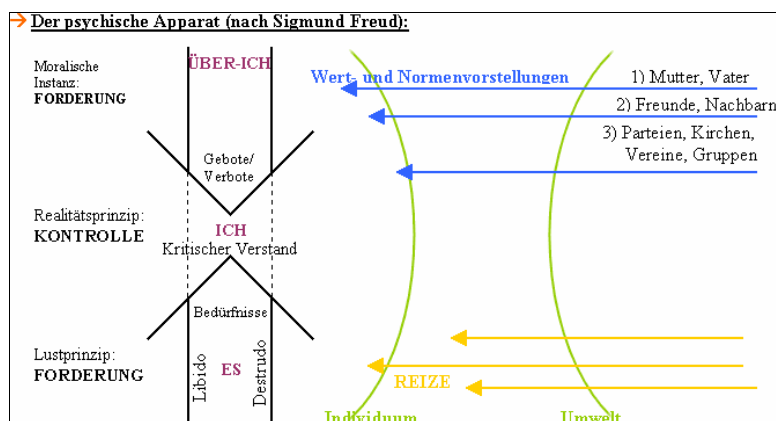
2.1 Biographische Wurzeln der psychoanalytischen Theorie

- **Theo Herrmann:** „Persönlichkeitstheorien sind Produkte der Erfinder und Forscher und daher von den jeweiligen Personen geprägt“ > so auch die Tiefenpsychologie von Freud:

Biographie	Theorie
erstes Kind und Liebling der Mutter	Bedeutung der Mutter
Physiologie-Lehrer Brücke	Der Mensch ist ein in sich geschlossenes Energiesystem (verwendet Freud später in seiner psychoanalytischen Theorie: Energie und Lustprinzip)
Kritik am Medizinstudium als seelenloses Experimentieren	psychologisches (Krankheits)modell, nachdem bis dato alle psychologischen Defekte auf physiologische Ursache zurückgeführt worden waren
Forschung auf dem Gebiet der Neurologie (Gehirnvergleiche zwischen Föten und Erwachsenen ergeben große Ähnlichkeit)	Idee der frühkindlichen Prägung
Freud nimmt selbst Kokain gegen Depression und Hypnose gegen Migräne	Konzept der Bewußtseins-ebenen und -erweiterung
Hypnoseforschung mit Charcot und Breuer (Hysterie) und Treffen mit Hippolyte Bernheim	Postulierung des Unterbewußtsein mit Konzepten der Abwehr, des Widerstands und der Ich-Angst
Unzufriedenheit mit Hypnose (Über die Gründe, warum Freud sich von der Hypnose abwandte, kursieren nur Gerüchte: Einige Quellen berichten, sein (durch ein schlecht angepasstes Gebiss) unangenehm schlechter Atem hätte eine komfortable Nähe zu seinen Patienten verhindert (wodurch auch Freuds professionelles Distanzdenken erklärt wurde). Schriften zeigen jedoch, dass Freud auch nach seinem vermeintlichen Abwenden von der Hypnose häufig noch mit der Technik gearbeitet hat.)	Psychoanalyse als alternative Diagnostik und Therapie (freie Assoziationen)
Tod des Vaters	tägliche Selbstanalyse und Traumdeutung
Erster Weltkrieg und Tod der Tochter	Konzept des Todestrieb
Viktorianische Gesellschaft (Unterdrückung der Sexualität)	Wissenschaft und Kunst ist nichts anderes als ein Auswurf des Sexualtriebs bzw. Lust (Kunst ist unterdrückte Sexualität)

2.2 Zentrale Elemente in Freuds Persönlichkeitsmodell

- **Allgemeines Menschenbild:** Der Mensch als durch angeborene Triebe dem Lustprinzip unterworfenen, ergo determiniertes Energiesystem.
- **Struktur des Mentalen:** (1) **Bewußtes**, (2) **Vorbewußtes** (mit Wille erinnerbar) und (3) **Unbewußtes** (latent und nicht direkt zugänglich, symbolhaft)
- **Instanzenmodell:**
 - **Es** = psychische Struktur, in der die Triebe (z.B. Essen, Sexualtrieb), Bedürfnisse und Affekte (Neid, Hass, Vertrauen, Liebe) gründen.
 - Das triebhafte Element der Psyche kennt weder Negation noch Zeit oder Widerspruch
 - **Triebe** = angeborene intrapsychische Energie
 - Triebe werden differenziert nach Selbsterhaltenden Trieben (Hunger, Durst, Ausscheidung, Atmung) und Arterhaltenden Trieben (Sexualtrieb = Libido) > später ergänzte Freud den Todestrieb
 - **Triebbefriedigung** = Triebe sind verhaltensmotivierende Tendenzen zur Energieabfuhr und Spannungsreduktion
 - **Lustprinzip** = Tendenz zur Triebbefriedigung (ist Triebbefriedigung nicht möglich, bleibt unangenehme Spannung)
 - Die Triebe, Bedürfnisse und Affekte sind auch Muster (psychische *Organe*), mittels denen wir weitgehend unwillentlich bzw. unbewusst wahrnehmen und unser Handeln leiten
 - **Ich** = psychische Strukturinstanz, die mittels des selbstkritischen Denkens und mittels kritisch-rational gesicherter Normen, Werte und Weltbild-Elementen realitätsgerecht vermittelt zwischen den Ansprüchen des Es, des Über-Ich und der sozialen Umwelt mit dem Ziel, psychische und soziale Konflikte konstruktiv aufzulösen (oft rational wie Denken und Erinnern, zum größten Teil bewußt)
 - **Über-Ich** = Gegenpart des Es > psychische Struktur, in der die aus der erzieherischen Umwelt verinnerlichten Handlungsnormen, Ichideale, Rollen und Weltbilder gründen (Gewissen, moralische Instanz, Wertvorstellungen, Vorstellungen von Gut und Böse > der Gegenpart zum Es)
- **Prozeßkonzept:** Zentralität der Triebe > Konflikte entstehen durch Diskrepanz von Bedürfnissen des Es und Anforderungen des Über-Ich, die das Ich nicht lösen kann



- Phasen psychosexuelle Entwicklung:
 1. **orale Phase** im 1. Lebensjahr: Befriedigung durch Mund
 - Gefüttert werden
 - Triebkonflikt: Ablehnung durch die Mutter
 - Fixierung: Oralität im Erwachsenenalter
 2. **anale Phase** im 2.-3. Lebensjahr: Befriedigung durch Anus
 - Stimulation der Schleimhäute > lustvolles Festhalten/Ausscheidung
 - Triebkonflikt: Reinlichkeitserziehung versus Ich-Kontrolle
 - Fixierung: zwanghafter Charakter
 3. **genitale Phase** im 4.-5. Lebensjahr: Befriedigung durch Genitale
 - Triebkonflikte: Ödipuskonflikt/Elektrokonflikt; Kastrationsangst/Penisneid; verführerische Mutter, strenger Vater;
 - Fixierung: Kastrationsangst; Auflösung durch Identifikation;
 4. Latenz > Pubertät > Adoleszenz

- Angst:
 - Zuerst sah Freud Angst als sexuelle Triebspannung, später als Signal für Ich-Bedrohung. Wir unterscheiden:
 1. Realangst (Objektangst)
 2. Neurotischer Angst (bei Konflikten Es – Ich)
 3. Moralischer Angst (bei Konflikten Es – Überich)

 - Die Psychodynamik entsteht durch den Konflikt zwischen Bedürfnissen des Es und moralischen Anforderungen des Über-Ich, zwischen denen das ICH nach Realitätsprinzip vermittelt > Konflikt erzeugt Angst als zentralste und schmerzhafteste Emotion > Abwehrmechanismen (insbesondere durch Verdrängung ins Unterbewusste)

- Folgerungen:
 - *Determiniertheit:* Das Verhalten ist durch das Lustprinzip psychisch determiniert. Motive wirken über das Unbewusste
 - *Entwicklung:* Die Ausprägung von Merkmalen im Sinne von Fixierung in bestimmten Phasen der psychosexuellen Entwicklung bedingt den Charakter bzw. Typen mit bestimmten Eigenschaften
 - *Psychopathologie:* Neurosen sind Lösungsversuche unbewusster Konflikte, wenn diese aktualisiert werden und Abwehrprozesse des Ich unzureichend sind.

2.3 Kritik an Freuds Theorie

- Allgemein wird an Freuds psychoanalytischer Theorie kritisiert, daß ihre Hypothesen empirisch kaum überprüft worden sind und zum großen Teil prinzipiell nicht empirisch prüfbar sind.
- Symbole:
 - Das bestimmte Äußerungen symbolhaften Charakter haben (Haus = Körper), hängt an der Theorie.
 - Ich kann zwar die Äußerungen beobachten, aber an die theoretisch bedingte Deutung muß ich glauben – das ist nicht empirisch prüfbar.
- Inhalte des Unbewußten:
 - Nach Freud wird im Unbewußten alles gespeichert, was sexuell motiviert bzw. bedrohlich ist
 - *Überprüfung:* Wir untersuchen die Konsequenzen, d.h. die Verschiebung der Energie (z.B. mehr Wissenschaft und weniger Frauen bzw. Konflikte zwischen Es und Über-Ich)
 - Konflikte erhöhen die Spannung (aversiv), wie Angst > Spannungsreduktion durch Abwehr, d.h. Verdrängung des Inhalts ins Unbewußtes
- Angst:
 - *Frage:* Wie funktionieren die Abwehrmechanismen des Ich (psychodynamische Thesen gibt es auch heute noch: Selbstkonzept in der Sozialpsychologie)
 - *These:* Abwehr kostet Energie > ergo läßt sich Ich-Bedrohung messen
 - *Methode:* Messung der Leistung (Wortlisten lernen) mit und ohne Ich-Bedrohung (fingierte Rückmeldungen der Leistung vs. keine Rückmeldung, da Intelligenz und Sexualität in unserer Gesellschaft bezüglich Ich-Bedrohung gleich wichtig/stark)
 - **Entsprechendes Experiment von Rosenzweig (1941)** bestätigt die These, da ungelöste Aufgaben unter der Angst-Bedingung schlechter erinnert werden als gelöste, unter der neutralen Bedingung gibt es keinen Unterschied
 - *Kritik:* Es wurde nicht untersucht, ob emotionale positive Assoziationen die Gedächtnisleistung beeinflussen.
 - **Kritisches Experiment von Holmes (1972)** zeigt, daß emotional positive Assoziationen die Gedächtnisleistung ähnlich verringern wie negative Assoziationen
 - *Vorschlag:* Holmes folgert, daß die Wirkung emotionaler Assoziationen allgemein eher im Sinne von Ablenkungs- und Interferenzeffekten zu erklären ist.
 - *Fazit:* Das psychoanalytische Konzept der Verdrängung ist empirisch bisher nicht ordentlich fundiert worden.
 - Psychosexuelle Entwicklung:
 - **Studie zur oralen Phase:**
 - *Frage:* Hängt das zu frühe Abstillen (vor dem 5. Monat) mit Rauchen im Erwachsenenalter zusammen

(orale Beschäftigung)?

- *Methode:* Erwachsene wurden befragt, wann sie abgestillt wurden und ob sie rauchen. Anhand einer Strichliste (Rauche & frühes Abstillen vs. Alternativen) wurde die Hypothese bestätigt.
- *Problem:* Studie ist problematisch, da schon allein die Frage nach dem Abstillen von den Wenigsten mit ausreichender Sicherheit beantwortet werden kann, zudem sind die Experimente ethisch problematisch.
- Kastrationsangst:
 - **Ödipuskomplex** = Entwicklungsstadium, in dem der Junge einen rivalistischen Kampf gegen den Vater (die Vaterinstanz) um die Mutter (die Mutterinstanz) austrägt.
 - Um der Mutter willen will er den Vater töten, und dadurch seinen Platz als Machträger und seine sexuelle Kraft annehmen. Der günstige Ausgang des Ödipuskonflikts bedeutet, dass das Kind die Vaterinstanz und ihre Autorität anerkennt.
 - *These:* Jede männliche Person macht die Phase des Ödipuskonfliktes durch > Jungen haben im Rahmen des Ödipuskonflikt **Kastrationsangst** > Ereignis der Ich-Bedrohung > Abwehrmechanismen für Kastrationsangst (möglich ist etwa die **Projektion**: Wenn ich zum Beispiel unmoralische Wünsche bezüglich einer anderen Person habe, wie etwa über den Ehepartner herzufallen oder ihn zu schlagen, dann projiziere ich diese Wünsche auf den Partner und frage etwa: „Warum bist heute so aggressiv?“) > Bin ich mit den Abwehrmechanismen nicht erfolgreich, bleibt latente Kastrationsangst bestehen
 - *Methoden:* Test auf latente Kastrationsangst durch Provokation des Konflikts
 - **Studie:** Dem Probanden wird ein Bild mit zwei Hunden in der Metzgerei gezeigt, die nach Würsten schnappen wollen. Über dem Schwanz des einen Hundes hängt ein Beil. Vpn sollen die Sprechblasen der Hunde ausfüllen: „Hoffentlich fällt das Beil nicht herunter“ zeugt von Kastrationsangst und „Laß uns nach den Würsten schnappen“ zeugt von guter Bewältigung.
 - **Studie:** Aufbauend auf den obigen ‚Blacky-Test‘ zeigt man laszive Models > Männer mit Kastrationsangst zeigen deutlich stärkere Todesangst bei attraktiven Models als bei weniger attraktiven Models; Personen ohne Kastrationsangst zeigen kaum Unterschiede.
 - **Studie von Silverman & Ross:** Untersuchung von Speerwerfern (Wurfweite = AV): Speerwerfern wurden subliminal Sätze präsentiert „Vater ist böse“ (Bedrohung) , „Vater ist in Ordnung“ und „Leute gehen spazieren“. Danach werden die Vpn die Speere noch einmal. Sportler mit Bedrohung werfen weniger weit – aber was heißt das?
 - Problem: Ich muß an den konkreten Symbolcharakter der Bilder glauben (Die Interpretation ist also an die Spekulationen der Psychoanalytik gebunden)